

Kirchenkreis Grafschaft Diepholz



Ephoralbericht

und

Bericht des Kirchenkreisvorstands

für die Mitglieder der Kirchenkreissynode

im September 2022

1. Vorbemerkungen

Liebe Mitglieder der Kirchenkreissynode, liebe Schwestern und Brüder, nachdem in den letzten beiden Jahren corona-bedingt der Ephoralbericht nur schriftlich vorgelegt werden konnte, hat der Kirchenkreissynodenvorstand mich gebeten, in diesem Jahr schon in der Septembersitzung den Jahresbericht in Präsenz abzugeben.

Dennoch möchte ich Ihnen vorab schon den Ephoralbericht zusenden. Auf der Synodensitzung selbst ist für den Bericht nur ein kleines Zeitfenster vorgesehen, so dass ich Ihnen hiermit eine Langfassung zur Verfügung stelle. Auf der Synodensitzung werde ich mich in erster Linie mit den Zukunftsfragen beschäftigen. Während der Sitzung besteht natürlich die Möglichkeit zu Rückmeldungen oder Rückfragen, dennoch können Sie sich gerne auch schon vorher an mich wenden – z.B. per Email oder Telefon (marten.lensch@evlka.de und 05441 / 3420).

2. Kirche in Krisen-Zeiten: Corona und Ukraine-Krieg

Seit März 2020 hält Corona unsere Welt und damit auch unseren Kirchenkreis und unsere Kirchengemeinden in einem festen Griff. Da die Verläufe durch die Omikron-Variante eher als moderat zu bezeichnen sind und die derzeitige Gesetzgebung kaum Einschränkungen vorsieht, gibt es in der kirchlichen Arbeit derzeit ein gewisses Aufatmen und eine Freude darüber, dass viele Gruppen und Kreise wieder stattfinden können. Gleichzeitig ist wohl für den Herbst eine Verschärfung der Situation zu erwarten. Das bedeutet, dass die verantwortlichen Gremien – also in erster Linie die Kirchenvorstände – wieder einschränkende Maßnahmen ergreifen müssen. Da alle Gremien mittlerweile in diesen Entscheidungsprozessen geübt sind, wird es sicherlich reibungslos funktionieren – dennoch weiß ich, welche Belastungen es auch für einen Kirchenvorstand bedeutet, sich ständig wieder mit Hygieneverordnungen zu beschäftigen.

Gerade im letzten halben Jahr wurden die Corona-Belastungen insbesondere durch personelle Ausfälle spürbar: In einigen Kindertagesstätten gab es Corona-Wellen, die kurzzeitig zu Schließungen oder zum Ausfall von Gruppen führte. In den Kirchengemeinden haben mittlerweile viele Diakon*innen und Pastor*innen eine Erkrankung durchlaufen. Dies hatte zur Folge, dass oft kurzfristig Gottesdienste, Taufen, Beerdigungen und sogar einige Konfirmationen durch Kolleg*innen vertreten werden mussten. Trotz der engen Personaldecke haben sich aber immer schnell Vertretungen gefunden – ein Zeichen für eine große Solidarität im Kirchenkreis. Wenn wir alle bisherige Ausfallzeiten durch Corona-Erkrankungen im Bereich der Pastor*innen und Diakon*innen zusammenzählen, haben wir zusätzlich zu den bestehenden Vakanzten ungefähr eine halbe Pfarrstelle als „Corona-Vakanz“ verkraften müssen. Hier danke ich allen Kolleg*innen für ihren Einsatz im ganzen Kirchenkreis weit über die parochialen Grenzen hinaus. Gleichzeitig ist spürbar, dass die ganze Unsicherheit, Unplanbarkeit und kurzfristig geforderte

Flexibilität sowohl bei haupt- als auch bei ehrenamtlichen Mitarbeitenden Kraft gekostet hat und teilweise auch zu einer gewissen Müdigkeit geführt hat. Es ist wichtig, dass wir alle aufeinander achten, uns nicht überfordern und weiterhin gegenseitig stützen.

Die Folgen der Corona-Pandemie für das kirchliche Leben sind schwer abschätzbar und auch von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich. Während in einigen Gemeinden der Gottesdienstbesuch teilweise dem Vor-Corona-Stand entspricht, sind in anderen Gemeinden massive Einbrüche in den Besucherzahlen festzustellen. Ebenso verhält es sich mit Gemeindegruppen und -kreisen. Einige sind ordentlich durchgestartet, andere konnten nicht wiederbelebt werden. Die statistischen Erfassungen über Tabelle II in den nächsten Jahren werden sicherlich konkreter aufschlüsseln können, wie sich zahlenmäßig das kirchliche Leben durch die Pandemie verändert hat.

Ein Resultat ist aber durchaus feststellbar: In vielen Gemeinden ist der Umgang mit der gottesdienstlichen Liturgie vielfältiger und freier geworden und auch einige Predigten sind kürzer geworden. Die größere Vielfalt führt zu einer Steigerung der Attraktivität unserer Gottesdienste.

Seit Februar bewegt uns neben Corona noch eine zweite weltweite Krise: der russische Angriffskrieg auf die Ukraine. Schnell haben die Kirchengemeinden reagiert: Zum einen wurden an vielen Orten Friedensandachten gefeiert, die zunächst stark und später deutlicher weniger stark besucht wurden. Zum anderen gab und gibt es in vielen Gemeinden konkrete Hilfen für geflüchtete Menschen. Einige leerstehende Pfarrhäuser sind an Flüchtlinge vermietet worden, es gibt Gesprächsangebote, Kinderbetreuungsgruppen und vieles mehr. In einem starken Maß hat sich die Kirche hier als ein wichtiger sozialer Träger in unserer Gesellschaft gezeigt.

Gleichzeitig stellt der Konflikt natürlich auch eine theologische Herausforderung dar. Letztlich gilt es, auf der einen Seite nach wie vor die christliche Friedensbotschaft stark zu machen und auf der anderen Seite das Recht zur Selbstverteidigung des ukrainischen Volkes zu stützen.

Schließlich hat der Krieg wirtschaftliche und soziale Folgen. Zum einen ist es die Verknappung von Nahrungsmitteln auf der ganzen Welt – selbst in der Bibelschule in Baboua sind die Auswirkungen zu spüren. Zum anderen ist es der Anstieg der Energiekosten und die allgemeine Inflation. Dies wird viele Menschen an die eigenen finanziellen Grenzen führen und die Armut sicherlich auch in unserem Kirchenkreis verstärken. Mittlerweile wird überlegt, ob für Menschen, die es sich nicht mehr leisten können, ihre Wohnungen zu heizen, tagsüber Wärmeräume eingerichtet werden. Hier könnten sich ggf. auch einige Kirchengemeinden beteiligen, indem sie Gemeinderäume als Wärmeräume zur Verfügung stellen.

Auch die Finanzkraft der kirchlichen Haushalte wird durch die erhöhten Energiekosten deutlich leiden. Die Landeskirche wird in diesen Tagen Handlungsempfehlungen zum Heizen der Kirchen herausbringen. Jeder Kirchenvorstand wird überlegen müssen, ob das Heizen der Kirche für Gottesdienste verantwortbar ist – verantwortbar gegenüber dem eigenen Gemeinde-Haushalt, verantwortbar aber auch ange-

sichts der Gas-Einsparnotwendigkeiten im ganzen Land. Ich bin der Überzeugung, dass wir unsere Kirchen in diesem Winter nicht heizen sollten – wohl wissend, dass auch solche Entscheidungen nicht nur auf Zustimmung stoßen wird.

3. Konzepte, Stellen und Finanzen

Die letzten fünfzehn Monaten waren in unseren Kirchenkreisgremien und in den einzelnen Regionen von intensiven Gesprächen über die Einsparvorgaben der Landeskirche und die Auswirkungen auf die Stellenplanungen geprägt. Gleichzeitig mussten wieder einmal Handlungskonzepte für den kommenden Planungszeitraum erstellt werden. Einen vorläufigen Abschluss haben diese Beratungen in der Kirchenkreissynode im April dieses Jahres gefunden, in dem der Stellenrahmenplan und die Finanzplanung beschlossen wurde. Diese liegen nun zur Prüfung im Landeskirchenamt.

Insbesondere die Steuerungsgruppe, die einzelnen Konzeptteams und der Finanz- und Stellenplanungsausschuss waren in dieser Zeit stark gefordert – einige ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden waren dabei in verschiedenen Gremien involviert. Allen, die sich hier engagiert haben, danke ich herzlich.

Wenn man die Konzepte durchliest, machen diese Mut im Blick auf die Zukunft der Kirche in unserem Kirchenkreis. In allen Konzepten wird deutlich, dass unsere Mitarbeitenden in allen Bereichen Lust und Ideen haben, Kirche zu gestalten und immer wieder auf neue Gegebenheiten auszurichten. Deutlich wird auch, dass unsere Kirchengemeinden in vielen Bereichen zukünftig viel stärker zusammenarbeiten werden. Nicht jede Kirchengemeinde muss alles anbieten – gemeinsam entsteht eine größere Vielfalt.

Dabei geht es natürlich nicht darum, Kirchengemeinde aufzulösen. Die Beziehungen vor Ort sind nach wie vor wichtig und fundamental für das kirchliche Leben.

Die regionalen Beratungen der letzten Monate sind ein Zeichen dafür, dass die Verantwortlichen im ehren- und im hauptamtlichen Bereich ihre Gesamtverantwortung für das kirchlichen Leben in der Region erkannt haben und bewusst Einzelinteressen hintenangestellt haben.

An vielen Orten laufen derzeit Gespräche, um die Struktur und Satzung der Zusammenarbeit der Kirchengemeinden zu erarbeiten:

- Die Region Sulinger Land wird voraussichtlich einen gemeinsamen Kirchengemeindeverband gründen.
- Die Kirchengemeinden Wagenfeld und Ströhen bilden eine Gesamtkirchengemeinde.
- Die Kirchengemeinden Rehden-Hemsloh, Barver und Wetschen beginnen demnächst Gespräche, wie ihre zukünftige Zusammenarbeit gestaltet wird.
- Die Region Mitte führt ebenfalls Gespräche über einen möglichen Kirchengemeindeverband.

- Die Kirchengemeinden Jacobidrebber, Mariendrebber und Barnstorf knüpfen erste Kontakte, um verstärkt zusammen zu arbeiten.
- Die drei Diepholzer Kirchengemeinden, die bisher pfarramtlich verbunden sind, planen die Gründung einer Gesamtkirchengemeinde oder eines Kirchengemeindeverbandes.

Die genaue Ausarbeitung der Regeln der jeweiligen Zusammenarbeit ist aufwändig und teilweise nicht immer nur von überschwänglicher Freude geprägt. Insgesamt können wir aber hoffnungsvoll sein, dass hier gute Pflöcke für die Zukunft eingeschlagen werden. Ein Dank geht hier besonders an Andreas van Veldhuizen, der in vielen Abendsitzungen die einzelnen Gremien berät.

Die derzeitige Stellensituation im Kirchenkreis ist bei aller guten Planung unserer Gremien jedoch gerade eher schwierig. Die Kirchengemeinden Ströhen und Lemförde sind seit ca. einem halben Jahr ausgeschrieben, ohne dass es eine Bewerbung gab. Dies spiegelt den landeskirchlichen Trend wider: Derzeit sind in der Landeskirche 42 Pfarrstellen ausgeschrieben – für diese gibt es einfach nicht genug Kandidat*innen. Auch die Zahl der Pastor*innen auf Probe in unserer Landeskirche liegt weit unter den derzeitigen Pensionierungen.

Gleichzeitig sind noch die Pfarrstellen Diepholz II, Mellinghausen-Siedenburg und (ab Oktober) Wetschen vakant. Diepholz II und Wetschen sollen ab 2023 nicht wieder besetzt werden und für Mellinghausen-Siedenburg läuft zurzeit das Vokationsverfahren. Das heißt, dass alle drei Gemeinden im kommenden Jahr nicht mehr als vakant gelten. Auf den ersten Blick ist es gut, jedoch wird der gemeindliche Bedarf durch eigenes Personal gedeckt: in Mellinghausen-Siedenburg ist Pastor Busch von der Landeskirche ernannt worden, so dass im Gegenzug eine halbe Springerstelle frei wird. Und unsere Diakon*innen im Kirchenkreisjugenddienst werden alle in ihre jeweilige Region wechseln (Frauke Laging nach Diepholz, Rielana Sundermeier in die Region Sulinger Land, Ingo Jaeger in die Region Mitte), so dass wir stattdessen Lücken im Kirchenkreisjugenddienst haben. Hier haben wir zwei Diakon*innen-Stellen ausgeschrieben – aber auch im Diakon*innenbereich ist die Zahl der Bewerber*innen eher überschaubar. Mit anderen Worten: Wir stopfen im Moment personelle Löcher, indem wir an anderen Stellen neue Löcher reißen. Wir benötigen also dringend neue Mitarbeitende im Kirchenkreis – wir sind für jede Idee dankbar, wie wir neue Menschen gewinnen können.

Im Moment wird die Last auf vielen Schultern getragen: Springerkräften kommen zum Einsatz, einige Kolleg*innen haben ihren Dienstauftrag zwischenzeitlich erweitert. Pastor*innen und Diakon*innen sind ständig bereit, auch in den anderen Gemeinden zu unterstützen. Ehrenamtliche Mitarbeitende – insbesondere Lektor*innen, Prädikant*innen und Kirchenvorsteher*innen – bringen sich intensiv in die kirchliche Arbeit ein. Ihnen allen ein herzliches Dankeschön!

Mit der Stellenplanung ist auch die Finanzplanung für die nächste Planungsrunde angegangen worden. Die landeskirchliche Zuweisung sieht eine jährliche Einsparung von zwei Prozent vor. Neben den Perso-

nalkostenreduzierungen insbesondere im Pfarrstellenbereich sind auch Kürzungen in den Zuweisungen an das Diakonische Werk, an das Kirchenamt, aber auch im Sach- und Baukostenbereich an die Kirchengemeinden vorgesehen. Die Planungen sind in der Synodensitzung im April vorgestellt worden. Hierdurch ist den Kirchengemeinden die Aufgabe gegeben, die eigenen Ausgaben kritisch unter die Lupe zu nehmen – insbesondere da letztlich in den kommenden sechs Jahren nicht nur die Reduzierung der Zuweisung, sondern auch der reale Kaufkraftverlust durch die Inflation zu bewältigen ist.

Ich freue mich sehr, dass die Beratungen der letzten Monate auch dazu geführt haben, dass der Kirchenkreis mit der Projektstelle „Kirchlichen Arbeit mit jungen Erwachsenen und digitale Begegnungsräume“ neue Wege ausprobiert. Bei allen Sparnotwendigkeiten ist es wichtig, dass wir dennoch als Kirchenkreis immer wieder neue Wege gehen und ausprobieren, um Menschen anzusprechen. Gerade die jungen Erwachsenen sind in unserer kirchlichen Arbeit eher unterrepräsentiert. Mit Pastorin Juliane Worbs haben wir eine sehr engagierte Pastorin gewinnen können, die sich diesem Bereich zukünftig mit einem Stellenanteil in Höhe von 50% widmen wird. Derzeit erarbeitet sie – soweit es neben ihren Verpflichtungen in Sulingen möglich ist – schon erste Konzepte für diesen Bereich (es sollen ja auch landeskirchliche Mittel eingeworben werden). Im Frühjahr hat sie eine Tagung besucht, in der sie einige Ideen für den Arbeitsbereich sammeln konnte. Ende August wird sie gemeinsam mit mir in Berlin eine ähnliche Projektstelle besuchen, um aus dortigen Erfahrungen zu lernen und sich inspirieren zu lassen. Die weitere dritte Diakon*innenstelle für das Projekt ist derzeit ausgeschrieben.

4. Visitationen

Zu den schönen, aber auch arbeitsintensiven Aufgaben eines Superintendenten gehören die Visitationen. Hier begegnen mir engagierte Menschen in den Kirchengemeinden, aber auch Politiker, Bildungsträger, Vereine und Unternehmen aus den jeweiligen Orten. Hier darf ich wahrnehmen, welche intensive und besondere Arbeit in den Kirchengemeinden stattfindet – andererseits natürlich auch, wo der Schuh drückt. Schön ist es, dass die Kirchengemeinden im Ort gut vernetzt sind und die kirchliche Arbeit auch von außen sehr wertschätzend betrachtet wird.

Seit November visitiere ich in einer Querschnittsvisitation alle Kindertagesstätten. Corona-bedingt sind viele Termine immer wieder verschoben worden, so dass ich immer noch nicht alle Kindertagesstätten besuchen konnte. Deutlich wird, dass wir überall sehr engagierte Erzieherinnen und auch einige ganz wenige Erzieher haben, die Freude an der Arbeit mit den Kindern haben und auch ganz bewusst in einer evangelischen Kindertagesstätte arbeiten. Eine große Schwierigkeit, die in allen Kindertagesstätten begegnet, ist der Fachkräftemangel. Wir benötigen dringend mehr Erzieher*innen. Die religionspädagogische Betreuung durch die Diakon*innen und Pastor*innen ist sehr unterschiedlich – in einigen gibt es sehr regelmäßig (in der Regel monatlich) einen Besuch mit Andacht, in anderen finden die Andachten

und Kontakte eher sporadisch statt – wobei dies hin und wieder auch der Vakanz-Situation geschuldet ist. Hier gilt es in den nächsten Jahren für eine gute Regelmäßigkeit in allen Kindertagesstätten zu sorgen. Im Juni konnte ich die Kirchengemeinde Wetschen visitieren. Ein besonderer Auftakt war die Fahrt mit einem offenen VW-Bus, der sonst für die Schützenkönige verwendet wird, durch Wetschen. So erschloss sich mir der Ort in seiner ganzen Weite. Prägend war in dieser Zeit die Ankündigung von Pastorin Haarnagel, dass sie im Herbst in den Ruhestand gehen wird. Dies wird für die Kirchengemeinde einige Veränderungen mit sich bringen, da sich die Region gemeinsam entschieden hat, die Pfarrstelle nicht wieder zu besetzen.

Parallel zur Kirchenkreisvisitation wird Regionalbischof Friedrich Selter die drei pfarramtlich verbundenen Diepholzer Gemeinden visitieren. Im November folgt die Visitation der Kirchengemeinde Freistatt.

5. Kontakte und Gespräche, Gremienarbeit, Fortbildungen

Während die beiden Vorjahre coronabedingt davon geprägt war, dass viele Gespräche nicht geführt werden konnten, ist in den letzten Monaten wieder mehr möglich gewesen.

Hierzu zählen innerkirchliche Gespräche mit den Diakon*innen und Pastor*innen sowie mit andern haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Diese Gespräche dienen dem Austausch, der Stärkung und Beratung sowie der Vernetzung innerhalb des Kirchenkreises.

Aber auch viele außerkirchliche Gespräche bspw. mit Vertreter*innen der Bundes-, Landes- und kommunalen Politik und auch mit Vertretern der Bundeswehr zählten in den letzten Monaten dazu. In diesen Gesprächen wird immer wieder deutlich, dass die Kirche nach wie vor eine wichtiger Gesprächs- und Kooperationspartnerin in vielen gesellschaftlichen Belangen ist.

Sehr regelmäßig bespreche und berate ich mich mit Pn. Ilka Strehlow und P. Michael Steinmeyer und dem erweiterten Leitungsteam, zu dem Rainer Ausborn als stellvertretender Kirchenkreisvorstandsvorsitzender und Vorsitzender des Finanz- und Stellenplanungsausschusses sowie Andreas van Veldhuizen, der im Kirchenamt für die Begleitung unseres Kirchenkreises zuständig ist, gehören. Die Gespräche mit einzelnen und als Team lassen sich kaum zählen.

Ein besonders intensives Arbeitsfeld ist für mich das Diakonische Werk Diepholz – Syke-Hoya. Als Vorsitzender des Diakonieausschusses des Kirchenkreisverbandes Diepholz – Syke-Hoya berate ich mich regelmäßig mit der Geschäftsführerin Marlis Winkler. Zur Entlastung hat der Diakonieausschuss beschlossen, eine Stelle für stellvertretende Geschäftsführung zu schaffen, die in den nächsten Wochen besetzt werden wird. Mitarbeitende des Diakonischen Werkes haben in den letzten Monaten ein eigenes Leitbild als zukünftige Grundlage ihrer Arbeit entwickelt. Dieses wird im September feierlich implementiert werden. Die Diakonie ist ein wichtiger Teil unserer Kirchenkreisarbeit. Gerne lassen sich Marlis Winkler oder andere Mitarbeitende zum Austausch in Kirchenvorstandssitzungen einladen.

Die Gremienarbeit findet in den letzten Monaten wieder häufiger präsentisch statt. Da diese Form den persönlichen Austausch ermöglicht, wird sie überall begrüßt. Aber einige Sitzungen fanden – bswp. aus Gründen der Zeitersparnis oder aus Umweltschutzgründen – weiter digital statt.

Auch auf Sprengel- und Landeskirchen-Ebene waren wieder Konferenzen möglich. So konnte ich im April nach zwei Jahren Pause wieder an einer viertägigen Ephorenkonferenz teilnehmen.

Dankbar bin ich, dass mir der Kirchenkreis gemeinsam mit der Landeskirche die Teilnahme an einer Langzeitfortbildung zum Personalcoach ermöglicht. Die dort erworbenen Kompetenzen werden die Qualität meiner Gespräche hoffentlich weiter verbessern. Insgesamt ermutige ich unsere Ehrenamtlichen, wie auch die Pastor*innen und Diakon*innen trotz der derzeitigen Vakanzen, sich regelmäßig fortzubilden. Dies kommt der jeweiligen Arbeit auf der einen Seite, aber in der Regel auch der eigenen Arbeitszufriedenheit zugute.

6. Ausblick

Auch wenn wir als Kirchenkreis und in den Regionen viel in den letzten Monaten auf den Weg gebracht haben, stehen uns in den kommenden Monaten einige Herausforderungen bevor.

- **Ehrenamt:** Bei der Erarbeitung der Konzepte, aber auch gerade in den anstehenden Vakanzen wird deutlich, welche herausragende Bedeutung die ehrenamtliche Arbeit in unserer Kirche hat. Diese Bedeutung wird weiter zunehmen. Ich danke allen ehrenamtlich Engagierten ausdrücklich und herzlich für die vielen Stunden, die sie für die Kirchengemeinden und den Kirchenkreis aufbringen. Wir können davon ausgehen, dass in Zukunft Kirche nur noch dort lebendig sein, wo ehrenamtliche Mitarbeitende Verantwortung übernehmen. Hierfür werden wir uns im Kirchenkreis noch weiter für die Vernetzung und für die Aus- und Fortbildung unserer ehrenamtlichen Mitarbeitenden einsetzen.
- **Einführung der Umsatzsteuer für kirchliche Körperschaften:** Mit der Einführung der Umsatzsteuer für kirchliche Körperschaften zum 01.01.2023 setzt die Bundesrepublik EU-Recht um. Für unsere kirchliche Arbeit bedeutet es auf allen Ebenen ein Umdenken und eine besondere Sensibilität bei vielen Veranstaltungen. Hierfür gab es schon verschiedene Informationsveranstaltungen, an denen einige ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitende teilgenommen haben. Unser Kirchenamt bereitet sich mit Hochdruck auf die Veränderungen vor und wird sicherlich mit Rat und Tat zur Seite stehen, dennoch sind alle kirchlichen Gremien und insbesondere unsere Kirchenvorstände aufgefordert, sich mit dem Thema vertraut zu machen. Für alle gilt, dass wir gerade in den ersten Monaten mit Geduld und einer gewissen Fehlerfreundlichkeit im Januar in die Neuregelungen einsteigen sollten.

- **Prävention sexualisierter Gewalt:** Die Landeskirche hat festgelegt, dass sich jede kirchliche Körperschaft ein Schutzkonzept geben muss, damit sexualisierter Gewalt wirksam in unserer kirchlichen Arbeit vorgebeugt werden kann. Frühere Fälle in der Kirche und ihre oft nicht gelungene Aufarbeitung (nicht nur bei den katholischen Geschwistern) hat zu Recht zu einer breiten gesellschaftlichen Diskussion geführt, die leider einige Kirchenaustritte mit sich gebracht hat. Hier müssen wir in allen kirchlichen Bereichen mehr Verantwortung übernehmen. Der Kirchenkreisvorstand wird demnächst eine Arbeitsgruppe einsetzen, die ein Schutzkonzept für den Kirchenkreis entwickeln wird. Dieses wird anschließend den Kirchengemeinden zur Verfügung gestellt, so dass diese es als Grundlage für ihr eigenes Konzept nutzen können.
- **Kirchenvorstandswahlen:** Im Jahr 2024 stehen wieder Kirchenvorstandswahlen an. Die Landsynode hat dafür ein neues Kirchenvorstandsbildungsgesetz erlassen (vgl. <https://wahl24.landeskirche-hannovers.de/>), das viele Kritikpunkte aus den bisherigen Wahl-Erfahrungen aufgenommen hat. In den Kirchengemeinden besteht die Aufgabe im nächsten Jahr, gute Kandidat*innen für die Wahl zu finden, die bereit sind, die Kirche in der Zukunft zu gestalten.
- **Kirche der Zukunft:** Die Landeskirche hat einen großen Zukunftsprozess ins Leben gerufen, von dem Regionalbischof Friedrich Selter während der Kirchenkreissynode berichten wird. Es bleibt abzuwarten, welche Auswirkungen dieser Prozess für die kirchliche Arbeit vor Ort haben wird. Deutlich wahrnehmbar ist jedoch, dass wir uns als Kirche vor Ort in einem starken Wandlungsprozess befinden: Wie beschrieben, gibt es bspw. mehr regionale Zusammenarbeit und die Anzahl der hauptamtlichen Mitarbeitenden und die Finanzkraft sinkt, während die Verantwortung der ehrenamtlichen Mitarbeitenden steigt. Gleichzeitig besteht die Aufgabe, die christliche Botschaft in unserer Kirche so weiterzusagen, dass sie auch im 21. Jahrhundert gehört und verstanden wird. Hier benötigen wir die Bereitschaft, Traditionen immer wieder neu zu bedenken und das kirchliche Leben an die Bedürfnisse der Menschen unserer Zeit anzupassen – natürlich ohne dabei Glaubensinhalte zu opfern. Dies erfordert ein hohes Maß an Flexibilität, Innovation und auch Fehlertoleranz auf allen Ebenen – am wichtigsten ist dabei ein Miteinander in unserem Kirchenkreis, damit wir Kirche in Vielfalt und Fröhlichkeit leben und gestalten können. Mich betrübt der ständige Rückgang der Gemeindegliederzahlen – für viele ist eine Schallmauer dadurch durchbrochen, dass bundesweit nur noch weniger als 50% der Menschen in der Kirche sind. Im Kirchenkreis Grafschaft Diepholz ist dies Marke noch nicht erreicht. Ich denke aber, dass wir uns von diesen Zahlen nicht schrecken lassen sollen. Wir haben eine frohe Botschaft weiterzusagen und wir haben einen Gott, der unsere Kirche auch unter veränderten Bedingungen erhalten wird. Das ist eine gute Grundlage, um auch zukünftig lebendige kirchliche Arbeit zu ermöglichen.

7. Personalveränderungen

Auch in diesem Jahr durfte ich in den Gemeinden im gottesdienstlichen Rahmen Menschen in neue Aufgaben einführen:

		
16. Januar: Günther Dießelberg aus Barnstorf wird als Prädikantin im Kirchenkreis eingeführt.	13. März: Markus Kraft wird als Lektor der Kirchengemeinde Ströhen eingeführt.	13. März: Ute Tödtemann wird als Lektorin der Kirchengemeinde Wagenfeld eingeführt.
		
27. März: Johanna Lohmann wird als Lektorin der Kirchengemeinden Barver und Rehden-Hemsloh eingeführt.	24. April: Gudrun Spreen wird als Lektorin der Kirchengemeinde Varrel eingeführt.	12. Juni: Michael Wendel wird von Regionalbischof Friedrich Selter zum Pastor der Kirchengemeinden Sulingen und Schwaförden-Scholen ordiniert.

8. Beschlüsse des Kirchenkreisvorstands

Der Kirchenkreisvorstand informiert Sie als Kirchenkreissynoden-Mitglieder nach jeder Sitzung per Mail über die Themen, die im Kirchenkreisvorstand behandelt wurden. Daher werde ich hier nur stichwortartig ein paar Themen nennen, mit denen wir uns in den letzten neun Monaten beschäftigt haben:

- Förderung der Heimvolkshochschule Loccum
- Dienstradleasing für Beschäftigte
- Konzepte, Finanzplanung und Stellenplanung

- Umgang mit Vakanzen
- Freigabe von Pfarr- und Diakon*innenstellen zur Wiederbesetzung
- Förderung von Maßnahmen zur Unterstützung von Geflüchteten aus der Ukraine
- Antragsverfahren der Bauergänzungszuweisungen
- Klimaschutz und Entwicklung der Energiekosten

9. Schluss und Dank

Wie immer bietet der Ephoralbericht nur einen kleinen Überblick über die Arbeit des Kirchenkreisvorstandes und über meine Arbeit als Superintendent. Viele Einzelgespräche und Veranstaltungen können keine Erwähnung finden – wenn Sie etwas vermissen, sprechen Sie mich gerne an.

Ganz herzlich danke ich Ihnen für Ihr Engagement in der Kirchenkreissynode und in den Ausschüssen. An diese Stelle danke ich noch einmal dem bisherigen Vorstand der Kirchenkreissynode für die intensive Arbeit, aus dem Hans-Rudolf Kalus als langjähriger Vorsitzender und Pastor Rainer Hoffmann ausgeschieden sind. Genauso danke ich dem neuen Vorstand mit Ingo Jaeger als Vorsitzenden und Christa Funck, Barbara Meyer, Andrea Lohmann und Ralf Hövelmann als Mitglieder, dass sie die Arbeit schon mit viel Elan aufgenommen haben.

Namentlich bedanke ich mich bei denen, mit denen ich besonders intensiv (in der Regel wöchentlich, teilweise täglich) zusammenarbeite:

- Monika Terfloth und Imke Alscher, meinen Ephoralsekretärinnen
- Ilka Strehlow und Michael Steinmeyer, die mir beratend zur Seite stehen und die mich in meinem ephoralen Aufsichtsamt vertreten
- Andreas van Veldhuizen und Marc-Tell Schimke vom Kirchenamt in Sulingen
- Rainer Ausborn als Finanz- und Stellenplanungsausschussvorsitzenden und stellvertretender Kirchenvorstandsvorsitzenden
- Marlis Winkler, der Geschäftsführerin im Diakonischen Werk
- Miriam Unger, unserer Öffentlichkeitsbeauftragten

Bleiben Sie behütet und gesegnet!